

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 52

Artikel: "Weihnachtsgeschenke, die Sie das nächste Jahr zahlen können!"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ggloggä lütand dur d Nacht. Zaalta Joor hätt zemmapackt, z Nöüja isch do! Wemmar gad aafanga schimpfa über das, was khoo wird?? Nai, sáb mahhand miar diamool nitta. I maina, as sej jeeda Mensch a bitz a Scheff und d Zitt, ebba das nöüja Joor wo jetz khoo tuat – sej dar Aagschellt. Und wenn a rächta Scheff öppar aaschtellt, denn fluahat är nitt schu zum Vooruuus und varfüart an Uu-Caneera: Jössas, das wird widar a kharioosa Khnophha sii, dar Nöü do. Sihhar isch är nüüt wärt und ussaram Zapfa ischam allas z viil. Hett är nu schu widar khündat!

Nai, miar wend am nöüja Joor nüüt zum vooruuus aahenkha. Miär tüand liabar aaschoofsa uff z Nünzhahundartsexafuzzig. Mit Schampanjar natürlí. Will säaga mit Nöüjaburgar. Vu demm hätt jo dar amerikhaanisch Zoll ussagfunda, är hej aswia z viil Khoolasüüri, sej also Schampanjar. Proscht mitanand. Schtoosand aa. Uff z nöüja Joor! (Nitt uff Tamerikhaanar.)

Inserat aus den Meggendorfer Blättern 1912:

Umsonst werden dünne Leute dick!

Ein einfaches Hausmittel wirkt Wunder und verwandelt knochige und übellaunige Männer und Frauen fleischig und lebenslustig.

100000 Schachteln zu 2,50 Mark werden gratis an alle mageren Leute abgegeben!



„Nun schau Dir doch nur mal die beiden Vogelscheuchen da an, Schatz! Warum nehmen denn die kein Sarg?“

So ändern sich die Zeiten!



Briefe an den Nebelspalter

Der Nebelspalter hat aus einer Zeitungsmeldung einen irrtümlichen Schluss gezogen, deshalb geben wir gerne der Berichtung das Wort der

Eidg. Alkoholverwaltung:

«Tatsächlich sind 21000 Wagen Kartoffelüberschüsse der letztjährigen Ernte, die einen Rekordertrag von 152000 Wagen zu 10 Tonnen brachte, verwertet worden, ohne daß auch nur ein Liter Kartoffelbranntwein daraus erzeugt worden wäre. Das Brennen von Kartoffeln ist zwar im Alkoholgesetz für den Fall vorgesehen, als die Ernte nicht zweckmäßig anders verwertet werden kann. Auf die Heranziehung der Brennerei ist aber schon seit dem ersten Weltkrieg aus wirtschaftlichen und volksgesundheitlichen Gründen völlig verzichtet worden. Es geschah dies in Befolgerung der Richtlinien der Alkoholordnung, welche es den Behörden zur Pflicht machen, alles daran zu setzen, damit die Kartoffel- und Obstverwertung soweit als möglich ohne Brennen durchgeführt wird.

Aber auch die Abgabe verbilligter Kartoffeln an Minderbemittelte ist ein Anliegen, das mit Unterstützung der Alkoholverwaltung und in Zusammenarbeit mit den Kantonen seit Jahren durchgeführt wird. Es ist naheliegend, daß alle diese Maßnahmen der Alkoholverwaltung hohe Aufwendungen bringen. Diese stehen aber im Gegensatz zu dem von Ihnen verwendeten Text restlos im Dienste einer brennlosen und sinnvollen Verwertung.»



«Dä Wällesittich han ich miner Frau zur Wiesn gschänkt.»

«Isch es en Ultrachurzwällesittich?»



Am Neujahrstag geh mit Deiner Frau ins Restaurant!

«Was wämer ässe, Eugen?»

«Suech du numen öppis us, Schatzi, du weisch ja scho was ich am liebschte ha.»

«Ja scho, aber weisch, ässe muesch doch au öppis!»

